Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz

MeteoSchweiz

Klimabulletin Juni 2022

Die Schweiz erlebte den zweitheissesten Juni seit Messbeginn 1864. An mehreren Messstandorten stiegen die Tageshöchstwerte auf neue Junirekorde. Lokal wurde eine der heissesten Dreitagesperioden für den Monat Juni verzeichnet. Die Niederschlagssummen erreichten in mehreren Gebieten überdurchschnittliche Werte. Lokal führten kräftige Gewitter zu sehr hohen Monatssummen. Die Sonnenscheindauer lag verbreitet über dem Durchschnitt.

Heisser Juni

Die Junitemperatur stieg im landesweiten Mittel 2,7 °C über die Norm 1991−2020. Vergleichbar heiss waren die Junimonate 2019 und 2017 mit 2,6 °C über der Norm. Noch heisser seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1864 war nur der Juni 2003 mit seinen überragenden 4,7 °C über der Norm.

Der Juni zeigte ab Messbeginn 1864 bis gegen Ende des 20. Jahrhunderts im Mittel einen recht ausgeglichenen Verlauf ohne ausgeprägte langfristige Tendenz zu höheren oder tieferen Monatswerten. Am Übergang zum 21. Jahrhunderts stieg die Junitemperatur dann sprungartig um rund 2 °C an. Andere Monate zeigten die kräftige Erwärmung bereits Ende der 1980-er Jahre.

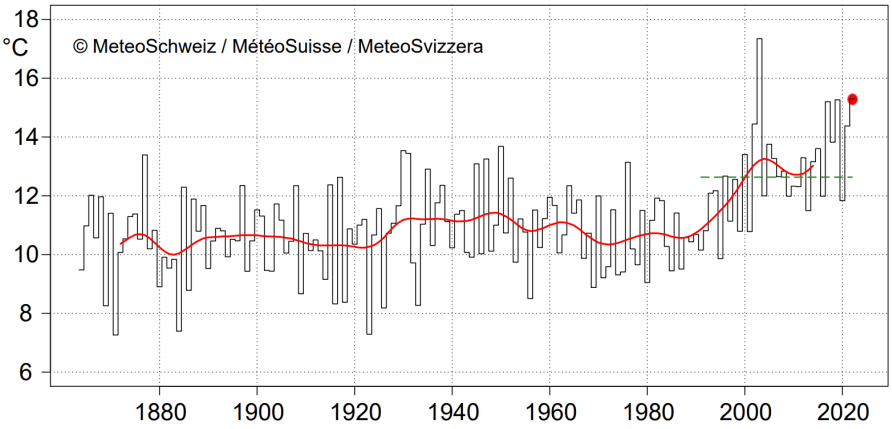


Abb. 1:
Die Junitemperatur in der Schweiz seit Messbeginn 1864. Der rote Punkt zeigt den aktuellen Juni (15,3 °C). Die grüne unter brochene Linie zeigt die Norm 1991−2020 (12,6 °C), die rote Linie das 20-jährige gleitende Mittel.

Gewitterhafter Monatsbeginn

Das erste Junidrittel verlief vorwiegend gewitterhaft. Bis am 9. Juni gab es täglich irgendwo in der Schweiz Schauer. Am 3., 5., 7. und 8. Juni gingen beidseits der Alpen verbreitet Schauer nieder. Auf der Alpennordseite gab es Messstandorte, die vom 1. bis am 9. Juni täglich Regen erhielten, wie zum Beispiel Neuchâtel und La Chaux-de-Fonds oder auch Schaffhausen und Wädenswil.

Die Messstation Vaduz registrierte am 5. Juni mit 21,0 mm ihre höchste 10-Minuten Regenmenge seit Beginn der automatischen Messungen im Jahr 1981.

Am 5. Juni wurde die grösste von Hagel betroffene Fläche des Monats registriert. Die Fläche mit über 80 % Hagelwahrscheinlichkeit umfasste 4772 km^2. Auch am 15., 21., 22., und 23. Juni waren grössere Flächen der Schweiz von Hagel betroffen. Der Juni 2022 brachte insgesamt 15 Hageltage. Als Hageltag gilt, wenn schweizweit die Fläche mit über 80 % Hagelwahrscheinlichkeit mindestens 100 km^2 erreicht. Rekordhalter in der ab 2002 verfügbaren Messreihe ist der Juli 2006 mit 16 Hageltagen.

Anhaltendes Hochdruckwetter

Ab dem 10. Juni stellte sich eine langdauernde Periode mit meist sonnigem Hochdruckwetter ein. Bis zum 15. Juni lag die Schweiz im Einflussbereich von Atlantikhochs. Anschliessend dehnte sich ein subtropisches Hochdruckgebiet vom Mittelmeer bis nach Mitteleuropa aus, das sehr warme Luft in unser Land führte.

Hitzewelle

Die Hitzeperiode wurde am 15. Juni eingeleitet. Die Tageshöchstwerte auf der Alpennordseite und im Wallis stiegen verbreitet auf oder über die Hitzemarke von 30 °C. Die Alpensüdseite verzeichnete ab dem 16. Juni verbreitet Hitzetage. Das Hitzemaximum wurde in der Schweiz am 19. Juni erreicht. Auf der Alpennordseite gab es vielerorts Tageshöchstwerte von 34 °C und mehr. Spitzenreiter war der Nordrand der Schweiz und die Regionen Neuenburg und Sion mit über 36 °C. Auf der Alpensüdseite blieben die Höchstwerte auch während des Hitzemaximums meist unter 32 °C. Einzig Biasca meldete höhere Werte. Die Hitzewelle mit Tageshöchstwerten von 30 °C oder mehr dauerte beidseits der Alpen bis am 21. Juni.

Schweizer Junirekord egalisiert

Die höchste gemessene Temperatur lieferte Beznau am Nordrand der Schweiz mit 36,9 °C am 19. Juni. Knapp darunter lag Biasca mit 36,6 °C am 17. Juni. Das bisher höchste Schweizer Tagesmaximum für den Juni stammt aus der Basler Messreihe vom 27. Juni 1947 mit ebenfalls 36,9 °C.

Mehrere Messstandorte mit kürzeren Messreihen meldeten neue Junirekorde bei den Tageshöchstwerten. Auch einzelne Standorte mit Messreihen von über 60 Jahren registrierten Tageshöchstwerte im Rekordbereich:

Messstandort	Aktueller Juni-Höchstwert °C / Datum	Bisheriger Juni-Rekord °C / Datum	Messbeginn
Neuchâtel	36,5 / 19.6.2022	34,1 / 30.6.2019 34,1 / 28.6.1947	1864
Sion	36,4 / 19.6.2022	36,4 / 30.6.2019	1958
Buchs-Aarau	35,9 / 19.6.2022	35,8 / 23.6.2003	1959
Delémont	35,0 / 18.6.2022	35,0 / 26.6.2019	1959

Rekordheisse Dreitagesperiode

In der Westschweiz zeigen die bis ins 19. Jahrhundert zurückreichenden Messreihen für den aktuellen Juni sehr heisse Dreitagesperioden im Rekordbereich. Neuchâtel erlebte die deutlich heisseste Juni-Dreitagesperiode seit Messbeginn 1864. Vom 18. bis am 20. Juni lag das mittlere Tagesmaximum bei 34,6 °C. Die bisherigen Juni-Höchstwerte blieben deutlich darunter. Vom 26. bis am 28. Juni 1947 erreichte die heisseste Dreitagesperiode in Neuchâtel 32,9 °C, vom 23. bis am 25. Juni 2003 waren es 32,8 °C.

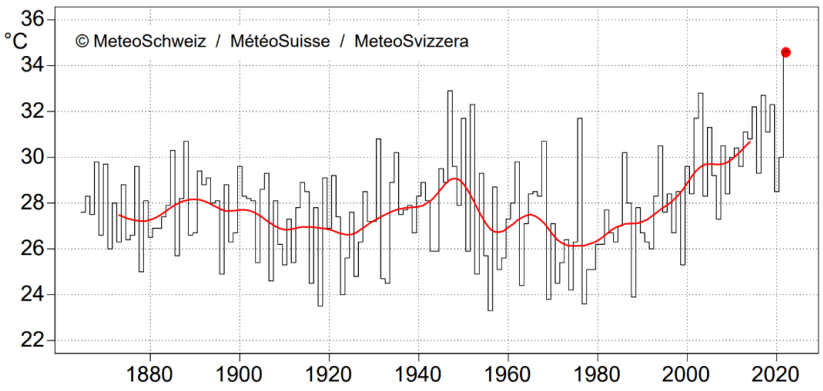


Abb. 2: Die intensivste Dreitages-Wärmeperiode (Mittel der Tagesmaximum-Temperatur) im Juni in Neuchâtel seit Messbeginn 1864. Der rote Punkt zeigt die aktuelle Hitzeperiode (34,6 °C), die rote Linie das 20-jährige gleitende Mittel.

An den Messstandorten Basel, Bern, Genf und Zürich mit über 100-jährigen Messreihen lag die aktuelle Dreitageshitze auf den Rängen zwei bis fünf für den Monat Juni. Auf der Alpensüdseite war es weniger heiss. Die heisseste Dreitagesperiode gehört nicht zu den 10 intensivsten für den Monat Juni.

Sehr warme Nächte

Neben dem Tagesmaximum spielen für die Gesundheit vor allem die hohen nächtlichen Temperaturen eine Rolle. Ältere Menschen, Menschen mit Vorerkrankungen und Kleinkinder können sich nicht ausreichend an die intensivere Hitzebelastung anpassen und sich nachts kaum noch von der Tageshitze erholen. Die Anzahl der Tropennächte (Tagesminimumtemperatur fällt nicht unter 20 °C) ist in den letzten Jahrzehnten deutlich angestiegen.

Im aktuellen Juni gab es in Neuchâtel vier Tropennächte. Ebenfalls vier waren es in den Junimonaten 2003, 2017 und 2019. Vor dem Jahr 2000 verzeichnete Neuchâtel hingegen nie mehr als eine Tropennacht im Juni. Mehr Belastung durch Tropennächte erfährt die Alpensüdseite. Im aktuellen Juni registrierte Lugano sieben Tropennächte. Mehr waren es in den Junimonaten 2002 und 2003 mit neun und im Juni 2017 mit elf Tropennächten. Vor dem Jahr 2000 gab es in Lugano maximal drei bis vier Tropennächte im Juni.

Frühe Hitze

Die aktuelle Hitzeperiode Mitte Juni kam auffallend früh. Hohe Tagesmaximum-Temperaturen über mehrere Tage werden meist erst gegen Ende Juni verzeichnet. In Neuchâtel oder Genf, aber auch in La Chaux-de-Fonds oder auf dem Chaumont ist die gemessene hohe Dreitageshitze zu einem so frühen Zeitpunkt im Jahr seltener als alle 25 Jahre zu erwarten.

Abgesehen vom frühen Zeitpunkt stellt die erlebte Hitze über den ganzen Sommer betrachtet nichts Einmaliges dar, trotz Rekordwerten oder rekordnahen Werten für den Monat Juni. Weit intensivere und länger andauernde Hitze kennt die Schweiz zum Beispiel aus den Jahren 2015, 2003, 1983 oder 1947.

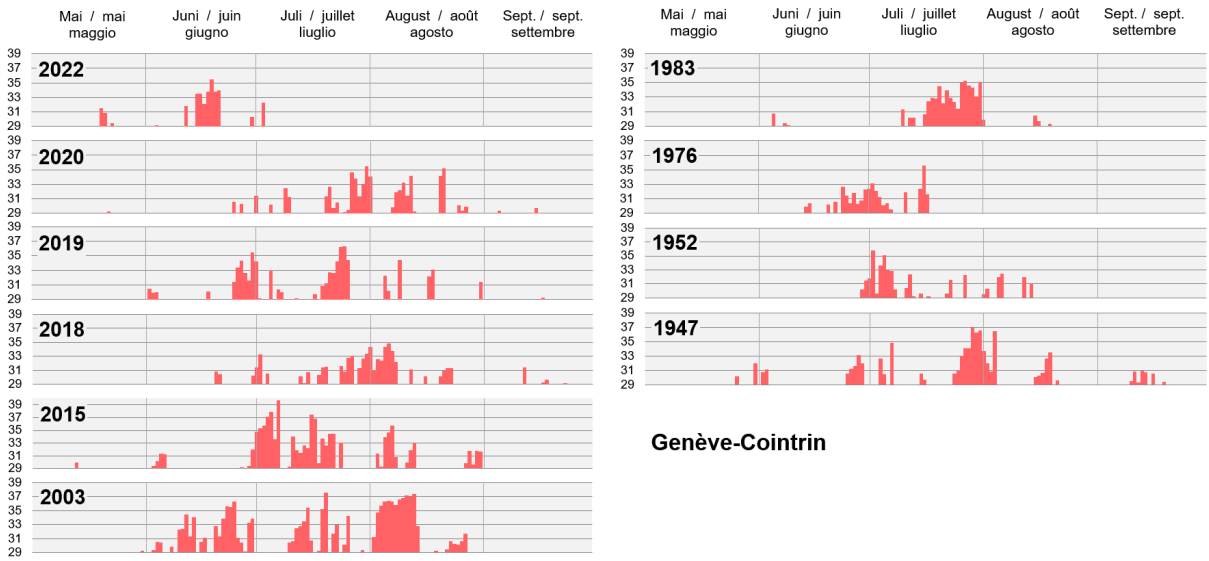


Abb. 3: Intensivste Hitzewellen im Vergleich am Messstandort Genève-Cointrin. Gezeigt wird die tägliche Maximumtemperatur in °C.

Mehr Hitzewellen

Hitzewellen sowie heisse Tage und Nächte werden häufiger und extremer. Die ans Mittelmeer angrenzenden Grossregionen Europas, und damit auch die Schweiz, sind weltweit von einer der stärksten Zunahmen von Hitzeextremen betroffen. Dieser Trend lässt sich bereits in den vergangenen Jahrzehnten beobachten und wird sich mit der fortschreitenden Klimaerwärmung auch in Zukunft fortsetzen.

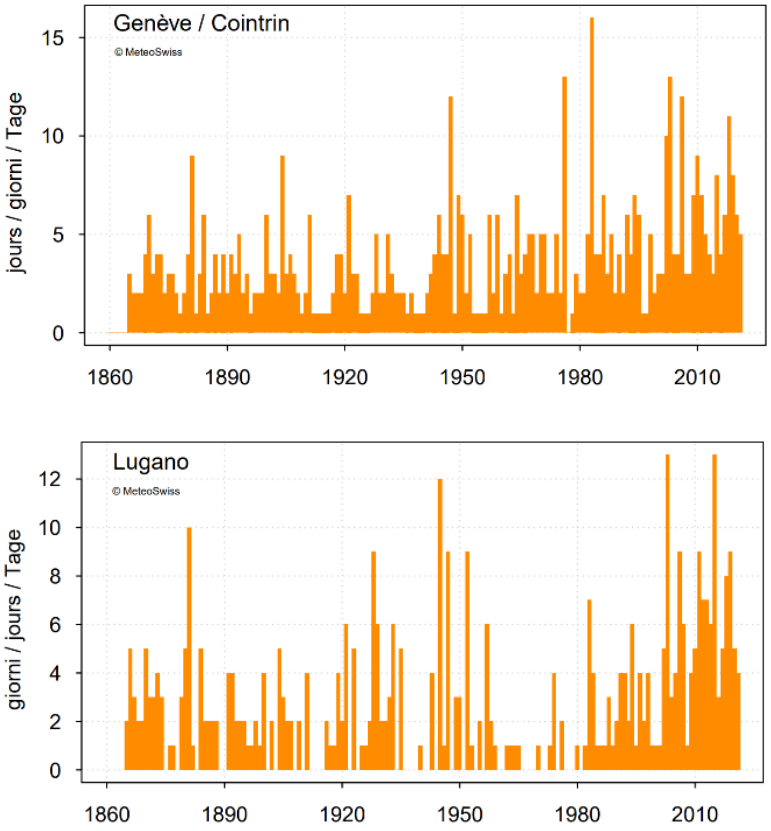


Abb. 4: Längste Hitzewelle pro Jahr mit einem täglichen Maximum von 30 °C oder höher an den Messstandorten Genève-Cointrin und Lugano.

Mit jedem zusätzlichen Grad Celsius der mittleren Erwärmung in der Schweiz verdoppelt sich ungefähr die Anzahl der sehr heissen Tage. Damit werden auch Hitzewellen in den kommenden Jahrzehnten deutlich häufiger auftreten. Dabei berücksichtigen die Klimamodelle keine städtischen Wärmeinsel-Effekte. In stark überbauten Gebieten liegen die Temperaturen insbesondere nachts noch einige Grad Celsius höher als im Umland. Der grosse Teil der Bevölkerung in den Ballungsräumen ist daher noch stärker von der zunehmenden Hitze betroffen.

Kräftige Gewitter

Ab dem 22. Juni bestimmte vorwiegend feuchtwarme Gewitterluft aus Südwesten das Wetter in der Schweiz. Lokal fielen auf der Alpennordseite starke Gewitterregen in kurzer Zeit. Innerhalb von 10 Minuten erhielten Luzern 19,1 mm (22. Juni) und Fahy 20,5 mm (26. Juni). An beiden Messstandorten war es die höchste 10-Minutensumme seit Beginn der automatischen Messungen im Jahr 1981. La Frétaz registrierte am 23. Juni mit 27,4 mm den zweithöchsten 10-Minutenwert seit Messbeginn 1981.

Auf der Alpensüdseite meldete Bellinzona mit 23,8 mm (28. Juni) die höchste 10-Minutensumme des Monats, gefolgt von Crana-Torricella mit 21,3 mm (24. Juni). An beiden Messstandorten stehen 10-Minutensummen erst seit 2016 zur Verfügung. Für Bellinzona war es der höchste 10-Minutenwert in dieser Zeit. Crana-Torricella hat hingegen schon deutlich über 30 mm gemessen.

Lokal summierten sich die Regenfälle zu beachtlichen Tagesmengen. Den höchsten Wert meldete Magadino-Cadenazzo mit knapp 100 mm am 23. Juni. Das ist allerdings nichts Aussergewöhnliches für die Alpensüdseite. Auf der Alpennordseite gab es die höchsten Tagessummen in Koppigen mit 62,3 mm (23. Juni) und in Mosen mit 64,4 mm (24. Juni). Solche Tagessummen sind an diesen Messstandorten etwa alle fünf bis zehn Jahre zu erwarten.

Hohe Windspitzen

Die Gewitter im Juni 2022 brachten lokal nicht nur kräftige Niederschläge, sondern vereinzelt auch hohe Windspitzen in tiefen Lagen. Den höchsten Wert meldete Egolzwil am 5. Juni mit 132 km/h. Koppigen registrierte am 23. Juni 119 km/h. Es war der höchste Wert in der kurzen Messreihe ab 1997. Locarno Monti verzeichnete am 30. Juni mit 117 km/h die zweithöchste Windspitze seit Messbeginn 1981. Der Rekordwert vom März 1995 erreichte 121 km/h.

Extrem frühe Ausaperung

Auf dem Weissfluhjoch (Schneemessfeld 2536 m ü.M.) ist die Winterschneedecke sehr früh verschwunden. Bereits am 6. Juni 2022 wurde die Schneehöhe 0 cm gemeldet. Es war die zweitfrüheste Ausaperung seit Messbeginn 1937. Im Rekordjahr 1947 erfolgte die Ausaperung drei Tage früher.

Bericht SLF Davos: https://www.slf.ch/de/2022/06/rekordverdaechtige-ausaperung-auf-dem-weissfluhjoch.html

Nur geringfügig später als aktuell verschwand die Winterschneedecke auf dem Weissfluhjoch letztmals in den Jahren 2011 und 2007. In beiden Jahren war es der 9. Juni (Daten SLF Davos).

Vor einem Jahr lagen auf dem Weissfluhjoch am 6. Juni noch über 2 m Schnee. Dies nach einem kühlen und feuchten Frühling. Die Ausaperung erfolgte erst auf den 7. Juli 2021, also einen Monat später als aktuell. Extrem spät kam die Ausaperung im Sommer 1980. Die winterliche Schneedecke verschwand erst auf den 16. August. Es war die späteste Ausaperung in den letzten 60 Jahren (Daten SLF Davos).

Sehr frühe Blüte der Sommerlinden

Ende Mai begannen die Sommerlinden in den tiefen Lagen des Tessins und der Westschweiz zu blühen. Ab Anfang Juni blühten sie auch in der Deutschschweiz und verströmten ihren süssen Duft. Der Zeitpunkt der Blüte der Sommerlinde ist abhängig von der Frühlingstemperatur von März bis Mai oder in einem Jahr mit einer späteren Blüte von März bis Juni. Der diesjährige Frühling war der viertmildeste Frühling seit Messbeginn 1864. Die Sommerlinden blühten dadurch 10 Tage früher als im Mittel der Periode 1991–2020. Eine noch frühere Blüte der Sommerlinden wurde nur in den Jahren 2007, 2011 und 2018 beobachtet und nur wenig später blühten sie im Jahr 2003. Die Winterlinden, die etwas mehr als eine Woche nach den Sommerlinden zu blühen begannen, waren ebenfalls um 11 Tage verfrüht.

Die Weinreben blühten ebenso mit einem Vorsprung von 10 Tagen. Die Blüte begann gleich wie bei den Linden Ende Mai im Tessin und in der Westschweiz und setzte sich im Juni in der Deutschschweiz fort.

Der Schwarze Holunder blühte an den meisten Beobachtungsstationen bereits im Mai. Im Juni konnte er meist nur noch in Höhenlagen über 1000 m beobachtet werden. Gemittelt über alle Stationen blühte der Schwarze Holunder 8 Tage früher als im Durchschnitt der Periode 1991-2020 und knapp zwei Wochen früher als im letzten Jahr. Deutlich früher als normal konnten im Mittelland im Juni auch schon die ersten reifen Beeren des Roten Holunders beobachtet werden.

Ab dem 10. Juni herrschte Heuwetter, das vor allem in Höhenlagen oberhalb von 1000 m genutzt wurde. Aber auch im Flachland wurde das sonnige, warme Wetter genutzt, um nochmals Heu zu ernten.

Abb. 5:
Mitte Juni wurden im Fricktal die Kirschen von Hochstammbäumen geerntet. Gleichzeitig wurde das sonnige, warme Wetter genutzt, um nochmals Heu zu machen.

Foto: Regula Gehrig.

Monatsbilanz

Die Junitemperatur stieg in der Westschweiz sowie in höheren Lagen der Alpen meist 2,5 bis 3,2 °C über die Norm 1991−2020. In den tieferen Lagen der Alpennordseite und des Wallis lagen die Werte 2 bis 2,5 °C über der Norm. In den tieferen Lagen der Alpensüdseite sowie im Engadin bewegte sich die Junitemperatur um 2 °C über der Norm. Im landesweiten Mittel erreichte die Junitemperatur 2,7 °C über der Norm 1991−2020.

Im Juni erreichten die Niederschlagssummen in der West- und Nordwestschweiz zwischen 80 und knapp über 100 % der Norm 1991–2020. Im zentralen Mittelland stiegen die Werte auf 110 bis 150 % der Norm. Die Alpensüdseite erhielt regional 140 bis 180 %, das Südtessin hingegen weniger als 50 % der Norm. In den übrigen Gebieten lagen die Monatssummen zwischen 90 und 120 % der Norm. Ganz Lokal führten kräftige Gewitter zu sehr hohen Monatssummen. Vaduz registrierte mit 217 mm (187 % der Norm) den nassesten Juni seit Messbeginn 1961. In Fahy war es mit 190 mm (192 % der Norm) und in Koppigen mit 208 mm (194 % der Norm) der viertnasseste Juni seit Messbeginn um 1960. In Magadino belegt der Juni 2022 mit 316 mm (178 % der Norm) Rang 7 seit Messbeginn 1959.

Die Sonnenscheindauer erreichte im Juni verbreitet 110 bis 130 % der Norm 1991−2020. Im Wallis bewegten sich die Werte zwischen 100 und 110 % der Norm. Auf dem Säntis war es mit 133 % der Norm der fünftsonnigste Juni seit Messbeginn 1959.

Monatswerte an ausgewählten MeteoSchweiz-Messstationen im Vergleich zur Norm 1991–2020.

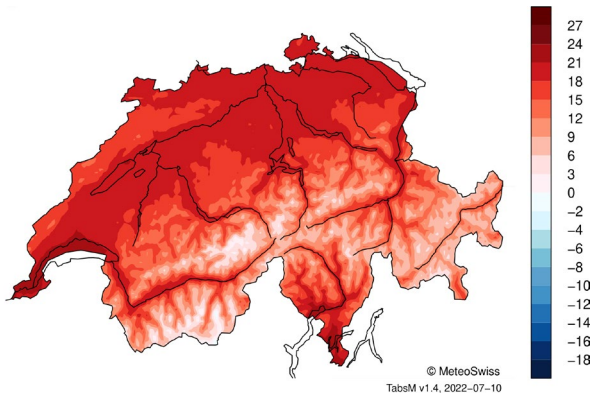
Station	Höhe	Temperatur (°C)			Sonnenscheindauer (h)			Niederschlag (mm)		
	m ü.M	Mittel	Norm	Abw.	Summe	Norm	%	Summe	Norm	%
Bern	553	19.4	16.9	2.5	237	223	106	127	102	124
Zürich	556	19.5	17.1	2.4	257	207	124	127	128	99
Genève	420	21.2	18.4	2.8	269	246	109	64	83	77
Basel	316	20.6	18.2	2.4	250	212	118	92	87	106
Engelberg	1036	16.2	13.8	2.4	193	158	122	206	179	115
Sion	482	21.2	19.0	2.2	268	254	105	52	48	109
Lugano	273	22.5	20.4	2.1	265	229	116	162	172	94
Samedan	1709	12.5	10.5	2.0	204	186	110	111	91	122

Norm **Langjähriger Durchschnitt 1991–2020**
Abw. **Abweichung der Temperatur zur Norm**
% **Prozent im Verhältnis zu Norm (Norm = 100%**

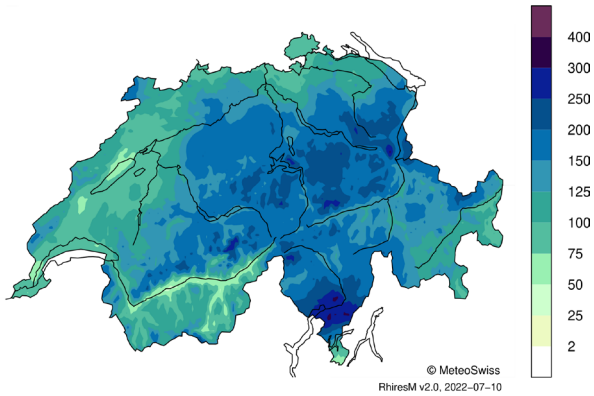
Temperatur, Niederschlag und Sonnenscheindauer im Juni 2022

Messwerte absolut

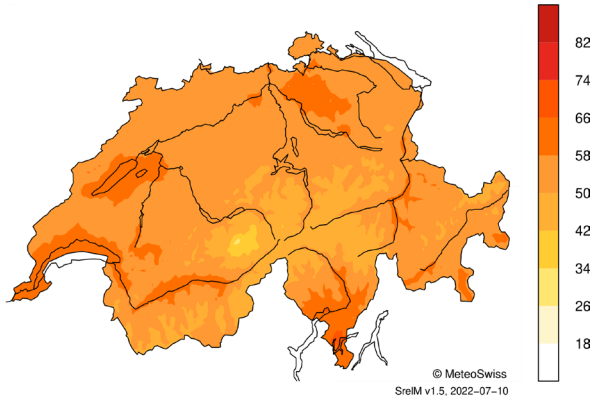
Monatsmitteltemperaturen (°C)



Monatliche Niederschlagssumme (mm)



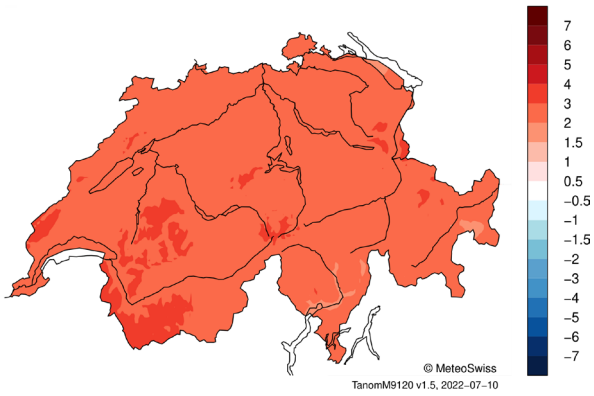
% der maximal möglichen monatlichen Sonnenscheindauer



Abweichungen zur Norm

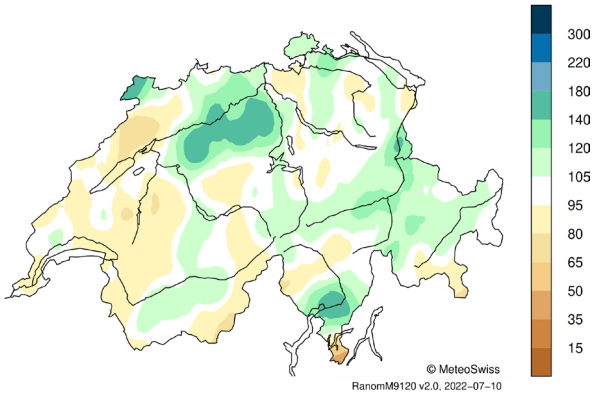
Abweichung der Monatsmitteltemperatur von der Norm

(Ref. 1991–2020)



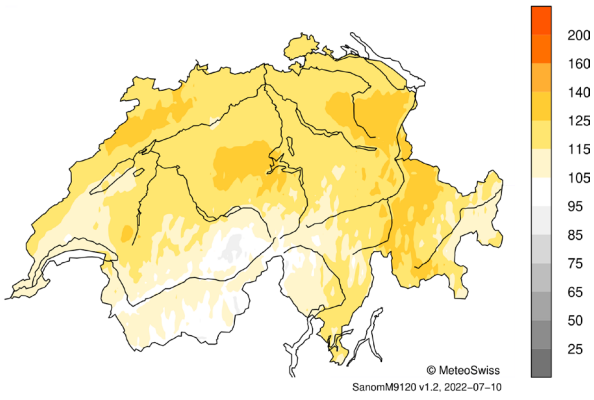
Monatliche Niederschlagssumme in % der Norm

(Ref. 1991–2020)



Monatliche Sonnenscheindauer in % der Norm

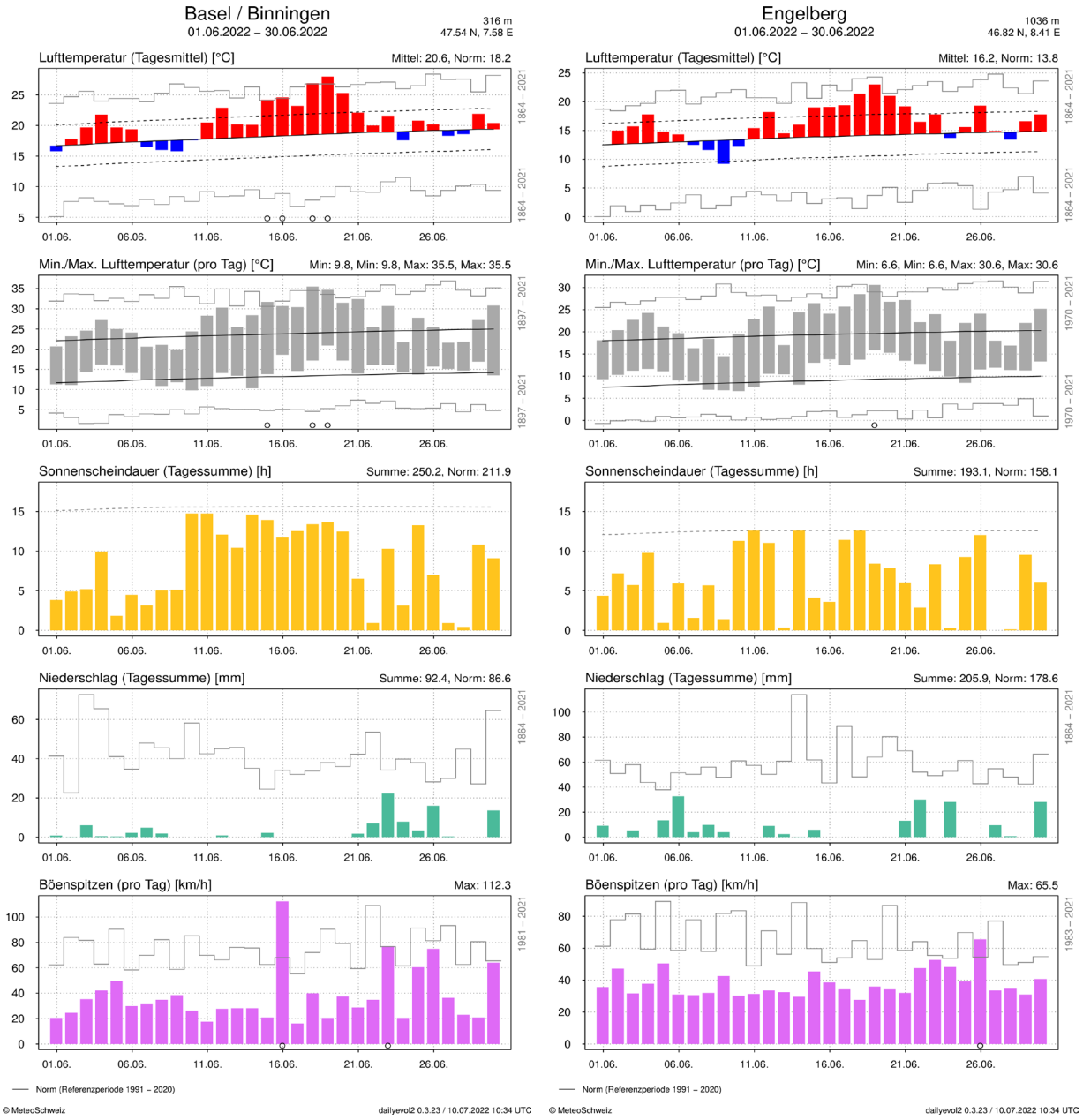
(Ref. 1991–2020)



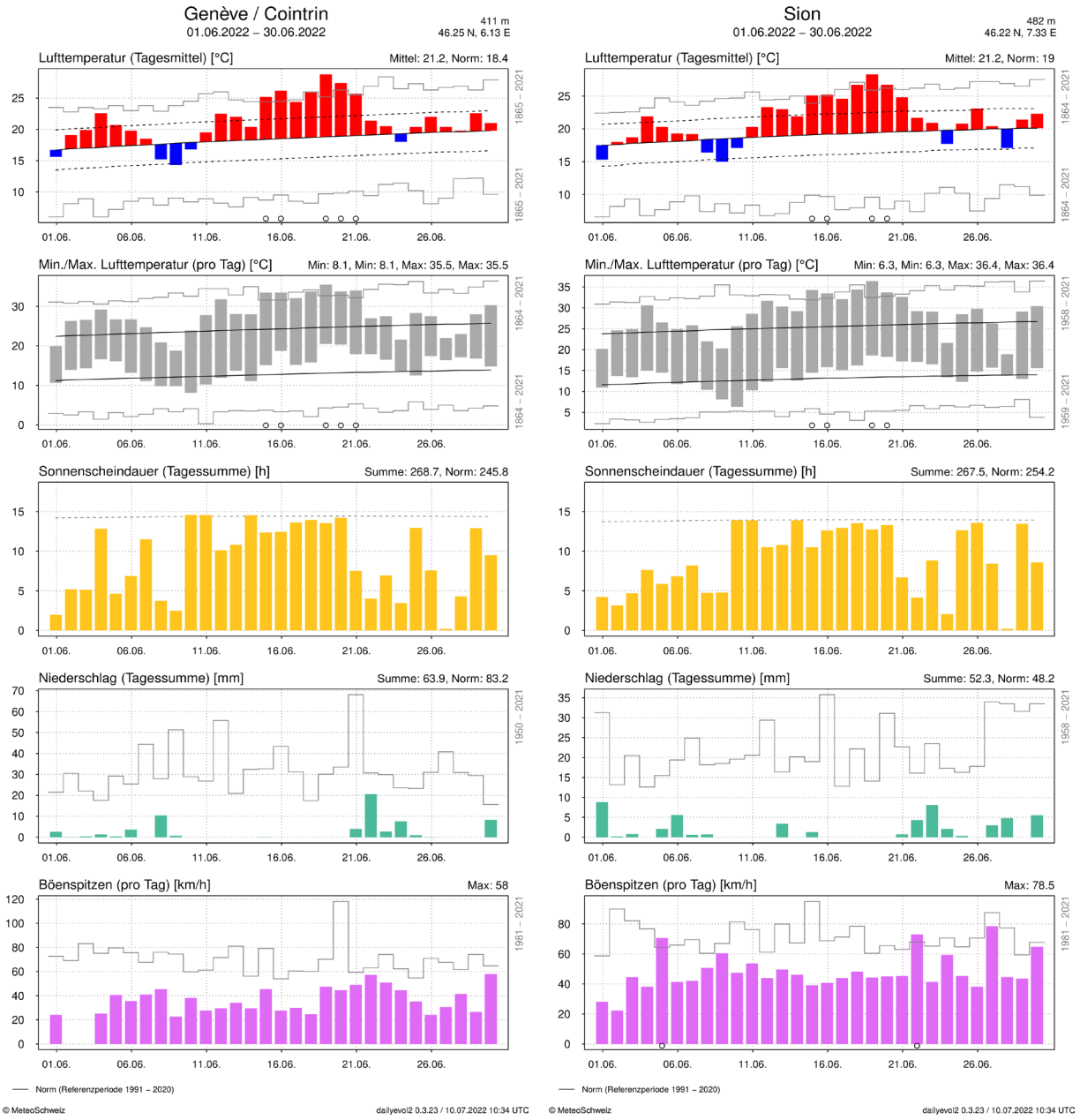
Räumliche Verteilung von Temperatur, Niederschlag und Sonnenscheindauer im Berichtsmonat. Dargestellt sind absolute Werte (links) und Abweichungen zum klimatologischen Normwert 1991–2020 (rechts).

Witterungsverlauf im Juni 2022

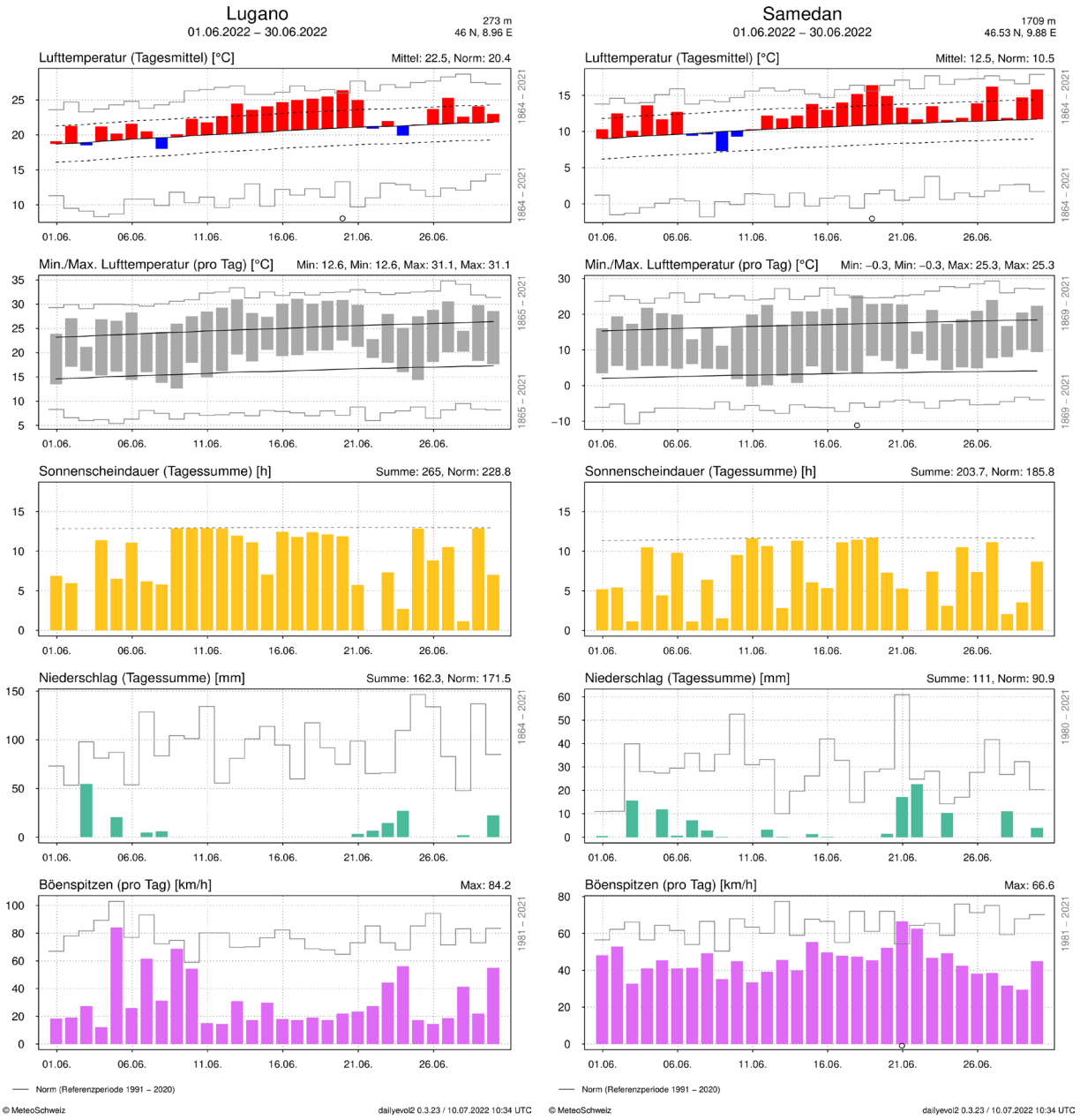
Täglicher Klimaverlauf von Lufttemperatur (Mittel und Maxima/Minima), Sonnenscheindauer, Niederschlag und Wind (Böenspitzen) an den Stationen Bern-Zollikofen und Zürich-Fluntern. Die mittlere Lufttemperatur ist als Abweichung zum klimatologischen Normwert 1991–2020 dargestellt. Zusätzlichen zu den gemessenen Tageswerten sind auch Rekorde eingezeichnet (diese können je nach Parameter unterschiedliche Referenzperioden haben, vgl. Beschriftung rechts). Ein Tagesrekord ist mit einem offenen (O) und ein Monatsrekord mit einem gefüllten Kreis (●) gekennzeichnet. Fehlende Werte haben einen Stern (★). Ausführliche Erläuterungen zu den Grafiken sind am Schluss des Berichts zu finden.



Täglicher Klimaverlauf von Lufttemperatur (Mittel und Maxima/Minima), Sonnenscheindauer, Niederschlag und Wind (Böenspitzen) an den Stationen Basel-Binningen und Engelberg. Die mittlere Lufttemperatur ist als Abweichung zum klimatologischen Normwert 1991–2020 dargestellt. Zusätzlichen zu den gemessenen Tageswerten sind auch Rekorde eingezeichnet (diese können je nach Parameter unterschiedliche Referenzperioden haben, vgl. Beschriftung rechts). Ein Tagesrekord ist mit einem offenen (O) und ein Monatsrekord mit einem gefüllten Kreis (●) gekennzeichnet. Fehlende Werte haben einen Stern (★). Ausführliche Erläuterungen zu den Grafiken sind am Schluss des Berichts zu finden.

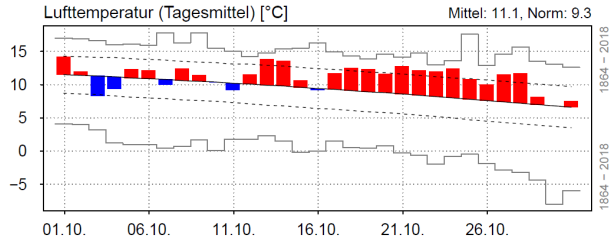


Täglicher Klimaverlauf von Lufttemperatur (Mittel und Maxima/Minima), Sonnenscheindauer, Niederschlag und Wind (Böenspitzen) an den Stationen Genève-Cointrin und Sion. Die mittlere Lufttemperatur ist als Abweichung zum klimatologischen Normwert 1991–2020 dargestellt. Zusätzlichen zu den gemessenen Tageswerten sind auch Rekorde eingezeichnet (diese können je nach Parameter unterschiedliche Referenzperioden haben, vgl. Beschriftung rechts). Ein Tagesrekord ist mit einem offenen (○) und ein Monatsrekord mit einem gefüllten Kreis (●) gekennzeichnet. Fehlende Werte haben einen Stern (★). Ausführliche Erläuterungen zu den Grafiken sind am Schluss des Berichts zu finden.



Täglicher Klimaverlauf von Lufttemperatur (Mittel und Maxima/Minima), Sonnenscheindauer, Niederschlag und Wind (Böenspitzen) an den Stationen Lugano und Samedan. Die mittlere Lufttemperatur ist als Abweichung zum klimatologischen Normwert 1991–2020 dargestellt. Zusätzlichen zu den gemessenen Tageswerten sind auch Rekorde eingezeichnet (diese können je nach Parameter unterschiedliche Referenzperioden haben, vgl. Beschriftung rechts). Ein Tagesrekord ist mit einem offenen (○) und ein Monatsrekord mit einem gefüllten Kreis (●) gekennzeichnet. Fehlende Werte haben einen Stern (★). Ausführliche Erläuterungen zu den Grafiken sind am Schluss des Berichts zu finden.

Erläuterung zu den Grafiken ausgewählter Messstationen



Rote/blaue Säulen: Tägliche Mitteltemperaturen im Berichtsmonat über/unter dem Mittelwert der Normwertperiode

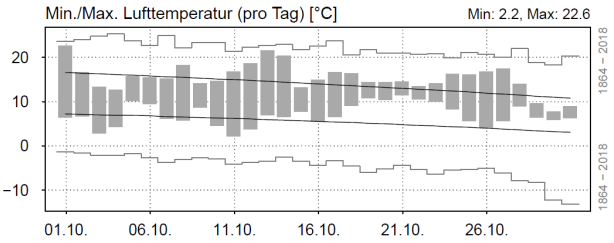
Obere graue Stufenkurve: Höchste Tagesmitteltemperaturen der betreffenden Tage seit Beginn der Datenreihe

Obere und untere schwarze gestrichelte Linie: Standardabweichung (= mittlere Schwankung) der Tagesmitteltemperatur in der Normwertperiode

Schwarze Linie: Mittelwert der Tagesmitteltemperaturen der betreffenden Tage in der Normwertperiode

Untere graue Stufenkurve:Tiefste Tagesmitteltemperaturen der betreffenden Tage seit Beginn der Datenreihe

Norm: Langjähriger Durchschnitt (1991-2020) der Monatstemperatur in Grad C



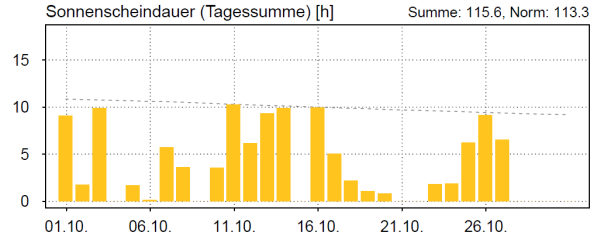
Graue Säulen: Tägliche Maximum- und Minimumtemperaturen (obere/untere Säulenbegrenzung) im Berichtsmonat

Obere graue Stufenkurve: Höchste Maximumtemperatur der betreffenden Tage seit Beginn der Datenreihe

Obere Schwarze Linie:Mittlere Maximumtemperaturen der betreffenden Tage in der Normwertperiode

Untere Schwarze Linie: Mittlere Minimumtemperaturen der betreffenden Tage in der Normwertperiode

Untere graue Stufenkurve: Tiefste Minimumtemperaturen der betreffenden Tage seit Beginn der Datenreihe

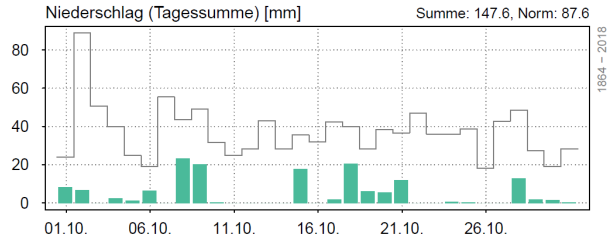


Gelbe Säulen: Tägliche Besonnung im Berichtsmonat

Schwarze gestrichelte Linie: Maximal mögliche tägliche Sonnenscheindauer am Messstandort

Summe: Aktuelle Monatssumme der Sonnenscheindauer in h

Norm: Langjähriger Durchschnitt (1991-2020) der Monatssumme in h

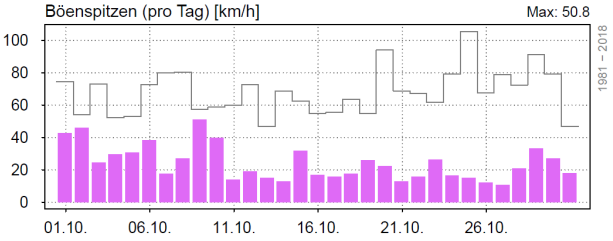


Grüne Säulen: Tägliche Niederschlagssummen (7 Uhr bis 7 Uhr Folgetag) im Berichtsmonat

Graue Stufenkurve: Grösste Regensumme (7 Uhr bis 7 Uhr Folgetag) an dem betreffenden Tag seit Beginn der Datenreihe

Summe: Aktuelle Monatssumme des Niederschlags in mm

Norm: Langjähriger Durchschnitt (1991-2020) der Monatssumme in mm



Lila Säulen: Tägliche Windspitze

Graue Stufenkurve: Höchste Windspitze an dem betreffenden Tag seit Beginn der Datenreihe

MeteoSchweiz, 11. Juli 2022

Das Klimabulletin darf unter Quellenangabe „MeteoSchweiz“ ohne Einschränkungen weiterverwendet werden.

https://www.meteoschweiz.admin.ch/home/klima/klima-der-schweiz/monats-und-jahresrueckblick.html

Zitierung

MeteoSchweiz 2022: Klimabulletin Juni 2022. Zürich.

Titelbild

Mitten in der Hitzewelle am 19. Juni 2022 bei Bubikon im Zürcher Oberland. Foto: Franziska Hoff.

MeteoSchweiz
Operation Center 1
CH-8058 Zürich-Flughafen

T +41 58 460 91 11
www.meteoschweiz.ch

MeteoSvizzera
Via ai Monti 146
CH-6605 Locarno Monti

T +41 58 460 92 22
www.meteosvizzera.ch

MétéoSuisse
7bis, av. de la Paix
CH-1211 Genève 2

T +41 58 460 98 88
www.meteosuisse.ch

MétéoSuisse
Chemin de l’Aérologie
CH-1530 Payerne

T +41 58 460 94 44
www.meteosuisse.ch